

vollendeter Erdpyramiden, wie sie im Schrifttum aus der Umgebung von Bozen (hier in waldähnlichen Kolonien), vom Iseosee, dem Eggental, dem Silltal bei Innsbruck, aus Colorado und aus Kappadozien erwähnt werden. Auf dem rechten Pfeiler unseres Vorkommens (Abb.) ist der steinerne Hut noch erhalten, durch dessen Schirmwirkung der darunter liegende Geschiebemergel erhalten geblieben ist. Rings um die Gruppe herum und zwischen den einzelnen Pyramiden konnte die Erosion durch Regengüsse ungehindert vor sich gehen. Die Höhe der Gebilde lässt erkennen, dass die Moräne hier um mindestens 25 m abgetragen worden ist.

Im Landschaftsbild hervortretende Grossformen wie in dem beschriebenen Falle sind selten, zumal in modellmässiger Ausgestaltung.

Das Gelände östlich der Pyramidengruppe im liechtensteinisch-österreichischen Grenzgebiet konnte seinerzeit nicht begangen werden. Möglicherweise finden sich dort noch weitere Bildungen.

Dr. Gerhard Dittrich, Sigmaringen / Hohenzollern

### Von der Klus im Hintervalorsch.

Das Orts- und Flurnamenverzeichnis von Herrn fürstl. Rat Ospelt (Historisches Jahrbuch 1911) meldet, dass der Flurname «bir Klus» auf den Alpen Guschgl, Guschgle, Matta und Lawena vorkomme; am Rande ist dabei noch vermerkt: «Klus = Bachsperre für Zwecke des Holzflössens».<sup>1)</sup>

Während wir auf Guschgl und Matta vergeblich nach Ueberresten dieser alten Einrichtungen suchen, war diese im Hintervalorsch<sup>2)</sup> bis heuer noch verhältnismässig gut erhalten.<sup>3)</sup> Vergangenen Sommer aber machte es eine dringende Verbauung des Valorschbaches nötig, dass dieses primitive Schleusenwehr bis auf einige kleine Reste einem modernen Verbauungswerke weichen musste. Beiliegendes Lichtbild zeigt diesen Zeugen einer früheren

1) In der Geographie versteht man unter Klus = Klaus, im allgemeinen eine leicht zu sperrende Talenge.

2) Ist identisch mit der von fürstl. Rat Ospelt genannten Klus im Guschgl. Sie liegt im Valorschbach, der die Grenze zwischen den Alpen Hintervalorsch und Guschgl bildet.

3) Auch von der Klus am Lawenabach sind noch ziemliche Überreste in Form von eingeramnten Baumstämmen vorhanden.